



1-2
Konsens als
basisdemokratisches
Prinzip

Die andere Kultur des
Konsens



3
Anleitung zum
Mächtigkeitsein

20 Jahre Werkstatt
für Gewaltfreie
Aktion, Baden

3
Verheerende
Orientierung

EU-Verfassung als
Grundlage für
Kriegseinsätze

Konsens funktioniert und ist "gesünder"

Konsens als zukunftsweisendes, basisdemokratisches Prinzip

War "Konsens" vor wenigen Jahrzehnten hierzulande noch in jeder Hinsicht ein Fremdwort oder ein "Hirngespinnst realitätsfremder Weltverbesserer", ist das Wort heutzutage allgegenwärtig. Häufig wird jedoch der Grundgedanke von Konsens verkannt. Da gab es etwa "Konsensgespräche" zum Atomausstieg oder zur Begrenzung der Arbeitslosigkeit oder den "Konsens aller Demokraten", auf den man sich zu stellen hatte, wollte man den Anspruch, DemokratIn zu sein, nicht verwirken. Auf der anderen Seite wurde - als Gegenreaktion - gespottet: "Konsens = Nonsens!" Die falschen Interpretationen und der Missbrauch dieses emanzipatorischen Begriffs und Konzepts sollte jedoch dessen eigentlichen Wert nicht diskreditieren!

Warum das Mehrheitsprinzip nicht der Weisheit letzter Schluss ist

Das Mehrheitsprinzip gilt weithin (noch) als das demokratische Entscheidungsverfahren schlechthin. Es soll auch nicht abgestritten werden, dass es ein zivilisatorischer Fortschritt ist, wenn der Kampf der Waffen durch den Wettstreit der Stimmen abgelöst wird. Dennoch ist es ein Kampf, bei dem es Sieger und Verlierer gibt. Entscheidungsvorschläge setzen sich aufgrund der Anzahl der sie unterstützenden Personen durch und nicht aufgrund ihrer inhaltlichen oder gemeinschaftsverträglichen Qualität. Das Mehrheitsverfahren polarisiert eher, als dass es alle Beteiligten zusammenbringt. Wenn eine Seite ständig in der Minderheitenposition ist, bedeutet das Mehrheitsprinzip letztendlich sogar die

demokratisch legitimierte Unterdrückung der Minderheit.

Die andere Kultur des Konsens

Demgegenüber bedeutet "Konsens" nicht nur eine andere Form der Entscheidungsfindung, sondern auch eine andere Geisteshaltung, der andere Werte und ein anderes Menschenbild zugrunde liegen.

Einer der Grundsätze der "Konsenskultur" heißt: Alle Meinungen sind gleich viel wert, einerlei ob es sich um eine einzelne Meinung oder um die von vielen handelt. Denn jeder Mensch hat einen Wert, der nicht durch die Mehrzahl der anderen eingeschränkt werden kann und darf. Der Mensch ist in dieser Sicht nicht ein untergeordneter Teil eines größeren Ganzen sondern ein wesentlicher Bestandteil des Ganzen, der genauso berücksichtigt werden muss wie alle anderen Teile - unabhängig von ihrer Anzahl, Stärke oder Macht.

Besonderheiten des Konsensgedankens

Konsens bedeutet nicht Einstimmigkeit im Sinne von Deckungsgleichheit der Interessen und Handlungsvorschläge. Wo Einstimmigkeit vorhanden ist, braucht man kein Konsensverfahren!

Vielmehr ist Konsens gerade da angesagt und eine fruchtbare Herausforderung, wo Menschen mit unterschiedlichen Interessen und Ideen zusammenkommen. Konsens bedeutet "Übereinkunft" und "Übereinstimmung" und meint einen Prozess, in

Organisationsentwicklung und Konsens

Organisationsentwicklung, Effektivierung, Professionalisierung und Standardisierung - solche Modernisierungsmaßnahmen machen auch vor Friedensorganisationen nicht Halt. Sie sind allorts die Antwort auf sinkende Spendeneinnahmen, wegfallende staatliche Gelder, unklare Zielbestimmungen und größeren Konkurrenzdruck. Im Zuge der Umstrukturierung fallen dann auch hin und wieder - wie beim Hobeln - "Späne" ab. Egalitäre Organisationsstrukturen weichen solchen, die wirtschaftlichen Erfolg versprechen und "effektivere" Entscheidungen garantieren sollen. Dagegen regen sich Unmut und Widerstand. Organisationsentwicklung bedeutet nicht nur kreative Neuorientierung, sondern auch Umbruch, Krise und Konflikt.

Auch wir von der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden sind davon betroffen. Zwar haben wir keine teure Organisationsberatung von außen zu Hilfe genommen, sondern uns auf unsere eigenen Kräfte und Kompetenzen gestützt. Dennoch ist im Laufe der letzten Jahre vieles anders geworden: Wir haben ein neues Logo, unsere Schriften sind einheitlicher geworden und moderner gestaltet als früher, eine neue Geschäftsordnung wurde erarbeitet, das Selbstverständnis und die Zielbestimmung der Werkstatt wurden neu formuliert. Und wir sind zufrieden mit dem Ergebnis.

Das ging jedoch auch bei uns nicht ab ohne Reibungen, kontroverse Diskussionen, heftige Gefühle. Dennoch haben wir den Eindruck, dass wir diese hochexplosive Unternehmung beachtlich gut über die Runden bekommen haben. Unser "Zaubermittel", das auch immer wieder Fronten aufgeweicht und überbrückt hat, war und ist das Konsensprinzip. Gerade in Zeiten des Umbruchs haben wir unseren Willen und unsere Entschlossenheit bekräftigt, alle Entscheidungen einvernehmlich zu treffen. Das ist natürlich nicht im Sinne einer

Fortsetzung auf Seite 2



Konsens

Ob groß, ob klein - eine Runde muss es sein!

dem unterschiedliche Meinungen zu einer gemeinsamen Entscheidung zusammengebracht werden, die von allen gutgeheißen und mitgetragen wird.

Dass dies gelingen kann, dazu trägt eine Differenzierung von Zustimmung und Ablehnung bei: Es gibt nicht nur "Ja", "Nein" oder "Enthaltung", sondern auch Zwischenstufen - z.B. ein Nein, das zwar Bedenken gegen eine Entscheidung ausdrücken soll, sie aber nicht zu Fall bringen möchte. Das heißt, ein Konsens ist möglich, auch wenn Teile der Gruppe (leichte) Bedenken gegen die Lösung hat. Die Möglichkeit, "mit Bedenken zuzustimmen", verhindert, dass diese Stimmen als absolute "Nein"-Stimme gewertet werden müssen - und damit den Konsens blockieren. Wer wirklich schwerwiegende oder grundsätzliche Bedenken hat, kann ein Veto einlegen und somit verhindern, dass die Entscheidung in der vorgeschlagenen Form getroffen wird. Die Macht des Vetos schreckt die einen, die anderen sehen es vielleicht als Mittel an, sich durchzusetzen. In Wirklichkeit soll das Veto ein minderheiten-freundliches Gesprächsklima erzeugen und eine Art "Notbremse" sein, wenn tiefgreifende Bedenken einfach übergangen werden.

Zum Gelingen eines Konsensprozesses ist es wichtig, vom Feilschen bzw. Kämpfen um Positionen (bestimmte Lösungsvorstellungen) abzukommen. Auch geht es nicht darum, ein Stück weit hinter die eigene Ausgangsposition zurückzutreten, um so einen Kompromiss

"um des lieben Friedens willen" zu erreichen, bei dem man 50 Prozent seiner Ziele aufgibt.

Vielmehr sollen die Interessen und Bedürfnisse, die hinter den Positionen stehen, offen-gelegt und auf dieser Grundlage an einer neuen Synthese gearbeitet werden, die eine optimale Lösung für alle bedeutet.

Allein schon das ernsthafte Bemühen um solch eine win-win-Lösung entspannt das Klima in Gruppen erheblich. Denn niemand muss befürchten, über den Tisch gezogen zu werden, wenn er nicht verbissen um seine Position kämpft.

Wichtig ist, dass Konsensfindung nichts mit Konfliktvermeidung oder dem Zudecken und Beschwichtigen von Konflikten zu tun hat. Im Gegenteil: Zuerst müssen alle Gegensätze ans Tageslicht befördert werden, um dann zu wirklich tragfähigen Lösungen zu kommen.

Vielen erscheinen Konsenslösungen als illusorisch - zu viele negative Gruppenerlebnisse prägen ihre Sicht. Richtig ist, dass eine Gruppe kaum zu einem Konsens gelangen wird, wenn nicht die Bereitschaft aufeinander zu- und einzugehen vorhanden ist. Ohne den Willen zum Konsens geht es nicht!

Dies bedeutet, dass man auch die notwendige Geduld aufbringen muss, abweichende Meinungen anzuhören und bei der Entscheidung mit zu berücksichtigen. Diese Geduld ist nicht in erster Linie eine Zeitfrage, sondern eine Frage der inneren Einstellung, der Wertschätzung des/der anderen.

Konsens in Organisationen

Was bedeutet das Konsensprinzip für Organisationen?

Manche befürchten, dass Konsens als "Sozialtechnik" die fehlende Gemeinsamkeit ersetzen solle. Das würde - auf Dauer - allerdings kaum funktionieren und widerspricht dem Geist des Konsenses. Vielmehr kann mit Hilfe von Konsensentscheidungen die vorhandene Gemeinsamkeit bewahrt und gestärkt werden. Der soziale Zusammenhalt einer Organisation bleibt erhalten, da Konsens auf das Gemeinsame orientiert und nicht auf das Trennende. Darüber hinaus kann dadurch auch neues Vertrauen aufgebaut und so auch neue Gemeinsamkeit geschaffen werden.

Die große Beachtung von Minderheiten und das Veto-Recht haben dem Konsensgedanken mitunter auch den Vorwurf eingehandelt, dass er "konservativ" sei. Tatsächlich ist er im guten Sinne konservativ: Konsens verhindert abrupte Übergänge und dass Altes nicht von heute auf morgen über Bord geworfen wird. Dadurch

werden organische, gesündere Umstellungen gefördert.

Unbeliebt macht sich der Konsens bei vielen "Machern", weil er hierarchischen Strukturen und autoritärer Führung entgegen gesetzt ist. Keiner kann über die Köpfe der anderen hinweg entscheiden. Dies halten wir für eine Stärke des Konsensprinzips und für eine Wurzel seiner emanzipatorischen Wirkkraft.

In Zeiten von zunehmender Vereinheitlichung mittels "Corporate Identity" und einheitlichem Design unterstützt das Konsensprinzip die Akzeptanz von Unterschiedlichkeit. Das Konsensverfahren schwört Organisationen und Gruppenmitglieder nicht auf Uniformität ein, sondern gibt Raum für Vielfalt. JedeR kann sein, wie sie bzw. er ist, und sich auch so darstellen. Dass das Ganze nicht auseinanderfällt, dafür sorgt das Einvernehmen bei Entscheidungen, die dann auch von allen mitgetragen werden. Statt Zusammenhalt über äußere Faktoren herzustellen, bedeutet Konsens eine Stärkung der inneren Bindekräfte, die stabiler und dauerhafter sind.

Konsens ist besonders wichtig, wenn es um tiefgreifende Entscheidungen geht. Das ist auf jeden Fall beim strukturellen Umbau von Organisationen der Fall. Wenn darüber hinaus die ganze innerorganisatorische Kultur verändert wird, kann es nicht ohne Konsens gehen - sofern man auf den Erhalt der personellen Zusammensetzung und der sozialen Bezüge Wert legt. Andernfalls wird sich der Widerstand dagegen offen oder versteckt - in Form von sinkendem Engagement, Kranksein etc. - manifestieren. Wer dagegen Organisationen ohne Rücksicht auf Verluste marktfähig machen möchte, der braucht sich tatsächlich nicht mit dem Konsensgedanken herumplagen. Als Teil einer emanzipatorischen, gewaltfreien Bewegung erkennen wir jedoch die prinzipielle, positive Bedeutung des Konsensgedankens und wollen ihn bewusst in die Gesellschaft tragen.

Christoph Besemer, Bernd Sahler

Fortsetzung von Seite 1

organisatorischen Straffung und hierarchischen Gliederung - aber Ausdruck unseres Willens, alle Beteiligten ernst zu nehmen und den Menschen über organisatorische und wirtschaftliche "Sachzwänge" zu stellen. Was von außen als schwerfällig erscheinen mag, ist für uns die Garantie, dass gewachsene Zusammenhänge nicht unter die Räder kommen und unser politisches Selbstverständnis nicht den Anforderungen des Marktes geopfert wird. Nicht ohne (diesen) Grund kann die Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden auf eine 20jährige erfolgreiche Wirkungsgeschichte zurückblicken - und dies bei einem stabilen Mitarbeiter- und UnterstützerInnenkreis, der seinesgleichen sucht.

Diese Ausgabe von Gewaltfrei Aktiv ist aus diesem Grund dem Thema "Konsens" gewidmet.

Christoph Besemer

Die Werkstatt bietet Gruppen **Trainings** in Konsens-Entscheidungsfindung an. Nähere Informationen über die Werkstattbüros Freiburg und Heidelberg Darüber hinaus wird zur Zeit ein **Konsens-Handbuch** erstellt, das im Sommer 2004 erscheinen wird.



Werkstatt-Jubiläum

Sekt, Festbuffett und Kulturabend zum 20jährigen Bestehen der Werkstatt

Baerenthal, April 2004

Anleitung zum Mächtigen

20 Jahre Werkstatt für Gewaltfreie Aktion

Auf eine zwanzigjährige erfolgreiche friedenspolitische Bildungsarbeit blickt die Werkstatt für Gewaltfreie Aktion zurück. In seinem Festvortrag beim Jahrestreffen in Baerenthal (Frankreich) umriss der Vorsitzende des Trägervereins der Werkstatt, Dietrich Becker-Hinrichs, ihre Entwicklung.

Mit der Überschrift „Anleitung zum Mächtigen“ könne man viele der Aktivitäten der Werkstatt charakterisieren: Menschen werden befähigt, ihre eigenen Konflikte gewaltfrei zu bearbeiten, Gruppen werden durch Seminare der Werkstatt handlungsfähiger, gewaltfreie Aktionen erhöhen die Macht sozialer Bewegungen. Die zwanzigjährige Geschichte der Werkstatt sei gekennzeichnet durch eine Professionalisierung der Arbeit und eine Ausweitung der gewaltfreien Bildungsarbeit. Die Breite der Themen und die Vielfalt der Zielgruppen beinhalte allerdings auch die Gefahr, dass man die politische Ausrichtung der Werkstatt aufgabe und zu einem Institut für Konfliktmanagement werde. Die Spannung zwischen der politischen Auftrag der Werkstatt, gewaltfreie Aktionen zu unterstützen und zu fördern und den vielfältigen pädagogischen Aufgaben ziviler Konfliktbearbeitung im Alltag sei jedoch von der Gründung der Werkstatt an lebendig gewesen. Der Name des Trägervereins „Gewaltfrei leben lernen“ beziehe sich stärker auf Gewaltfreiheit als Lebensstil und beinhalte einen pädagogischen Auftrag, während der Name „Werkstatt für Gewaltfreie Aktion“ sich auf eine Aktionsform und damit auf eine politische Arbeit beziehe. „Wie ein roter Faden zieht sich die Frage hin-

Verheerende Pläne

EU-Verfassungsentwurf bildet Grundlage für europäische Kriegsführungseinsätze

Um was geht es? Der Konvent der Europäischen Union (EU) hat einen Entwurf für eine gemeinsame europäische Verfassung vorgelegt. Sie soll über den nationalen Verfassungen stehen und damit auch über dem deutschen Grundgesetz, das z.B. ausdrücklich Angriffskriege verbietet. Beschlüsse für EU-Militäreinsätze sollen vom Ministerrat einstimmig auf Vorschlag des Außenministers der EU oder eines Mitgliedsstaates erlassen werden (Art. I-40; III-205). Das Europäische Parlament spielt dabei keine Rolle mehr – es wird „regelmäßig gehört“ und über die Entwicklung der wichtigsten Weichenstellungen „auf dem Laufenden gehalten“. Alle Mitgliedsstaaten verpflichten sich, „ihre militärischen Fähigkeiten schrittweise zu verbessern“. Für diesen Zweck wird ein „Europäisches Amt für Rüstung, Forschung und militärische Fähigkeiten“ (Kap. II, Art. 40, 3) eingerichtet, das dem Ministerrat unterstellt ist. Dessen Aufgabe ist es u.a., zu „Maßnahmen zur Stärkung der industriellen und technologischen Grundlage des Verteidigungssektors“ beizutragen. Das bedeutet, dass die Weichen für den Ausbau einer gemeinsamen europäischen Rüstungsindustrie gestellt und der in der

durch: Ist die Werkstatt eher eine Volkshochschule für Gewaltfreiheit oder ein Aktionszentrum für Soziale Bewegungen?“

Mit seinen Schlussthesen forderte Dietrich Becker-Hinrichs auf, die Kernkompetenzen in der Werkstatt zu stärken und den Namen Werkstatt für Gewaltfreie Aktion ganz ernst zu nehmen. Ohne eine starke politische Orientierung entwickle sich die Werkstatt zu einem friedenspädagogischen Projekt, das in politischer Bedeutungslosigkeit versinke und eher zur Verschleierung der Gewalt und der Konflikte in der Gesellschaft beitrage. Andererseits brauche die Werkstattarbeit auch eine starke pädagogische Ausrichtung, um ihre Bodenhaftung nicht zu verlieren und die Wirksamkeit gewaltfreier Konfliktbearbeitung im Alltag aufzuzeigen. Die Glaubwürdigkeit und die Sprengkraft der Arbeit der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion liege in der Verbindung der politischen und der pädagogischen Arbeit, die sich gegenseitig bereichern, befruchten und ergänzen können.

Verfassung verankerten *Aufrüstungsverpflichtung* nachgekommen wird.

Für die Perspektiven einer europäischen Friedenspolitik ist dies eine verheerende Orientierung, die sich dem notwendigen Ausbau von zivilen Mechanismen der Konfliktbearbeitung in den Weg stellt.

Protest und Widerstand sind angesagt

Noch bietet die aufgeschobene Abstimmung die Chance, eine breite öffentliche Debatte über die militarisierte EU-Verfassung zu führen.

Was kann getan werden?

Auf der von WerkstattmitarbeiterInnen mitgestalteten Jahresversammlung des Bund für Soziale Verteidigung (BSV) im vergangenen März, wurde eine Reihe von Vorschlägen entwickelt:

- Protestpostkarten an die Regierung schicken
- Informationen über die EU-Militarisierung weiterverbreiten (Argumentationshilfe: ORL, Tel. 0711 608396).
- Elemente einer europäischen Friedenspolitik der Militärlogik entgegensetzen (z.B. mit den „Friedenspolitischen Richtlinien“ der „Kooperation für den Frieden“: Friedenskooperative Bonn, Tel. 0228 692904).
- Den möglicherweise gähnend langweiligen Europawahlkampf nutzen und die KandidatInnen für das EU-Parlament befragen (Leitfaden: www.koop-frieden.de, KandidatInnen der Landesliste: www.bundeswahlleiter.de).
- Gegen den geplanten Euromilitarismus mit Aktionen auf die Straße gehen, aufklären und Alternativen benennen.
- Kooperationen eingehen mit lokalen globalisierungskritischen Gruppen.
- Kritische JournalistInnen persönlich ansprechen.
- Briefe an Abgeordnete und Lokalzeitungen schreiben.

Renate Wanie

Nachtrag zu Gewaltfrei Aktiv 22 "Atomausstieg selbst praktizieren!":

Aufgrund eines Fehlers der Druckerei wurde nur eine Kontakttelefonnummer für alternative Stromanbieter angegeben. Hier zwei weitere Kontakte:

EWS Schönau, Tel. 07673 88850,
www.ews-schoenau.de

Greenpeace Energy, Tel. 040 280579-0,
www.greenpeace-energy.de



Impressum

Gewaltfrei Aktiv 23 – Mai 2004
Mitteilungen der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion
Auflage: 3000
Druck: Druckcooperative Karlsruhe
Redaktion: Ch. Besemer, R. Wanie, B. Sahler
Gestaltung: Christoph Besemer

Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden
Büro Heidelberg:
Am Karlstor 1, 69117 Heidelberg
Tel. 06221 161978, Fax 06221 162115
E-Mail: buero.heidelberg@wfga.de

Büro Freiburg:
Vauban-Allee 20, 79100 Freiburg
Tel. 0761 43284, Fax 0761 4004226
E-Mail: buero.freiburg@wfga.de

Alle Bestellungen von Büchern, Aufsätzen und sonstigen Materialien der Werkstatt richten Sie bitte an:

Werkstatt für GA – Information und Versand
Alberichstr. 9, 76185 Karlsruhe
Tel. 0721 9529855, Fax 0721 558622
E-Mail: buero.karlsruhe@wfga.de

Internet: www.wfga.de

Spendenkonto:
Gewaltfrei Leben Lernen e.V., Karlsruhe
Postbank Karlsruhe, BLZ 660 100 75
Konto-Nr. 227144-756
Spenden sind steuerlich absetzbar.

Bitte teilen Sie uns Adressänderungen mit, damit Sie Gewaltfrei Aktiv auch in Zukunft zuverlässig erhalten!

Veranstaltungsübersicht

Die Werkstatt führt Veranstaltungen, Seminare, Trainings und Ausbildungen in eigener Trägerschaft oder in Kooperation mit anderen Einrichtungen und Gruppen durch. Werkstatt-MitarbeiterInnen können aber auch für Seminare mit festen Gruppen angefragt werden.

Die folgenden Veranstaltungen sind offene Angebote und können von allen Interessierten wahrgenommen werden. Nähere Informationen können bei den angegebenen Kontakten oder auch beim Werkstattbüro Karlsruhe – Information und Versand – angefordert werden.

8. Mai 2004, 10h - 18h, Heidelberg
Eingreifen in Gewalt- und Bedrohungssituationen
Training in Zivilcourage
Leitung: Renate Wanie
Infos + Anmeldung: Werkstatt-Büro Heidelberg

19. - 24. Mai 2004, Marburg
Ziviler Ungehorsam bei Attac
3tägiges Vormittagsseminar im Rahmen der Attac-Aktionsakademie
Leitung: Bernd Sahler, Andreas Traupe
Infos + Anmeldung: Tel. 069 900281-10, www.attac.de/aktionsakademie2004/ziviler_ungehorsam.php

4. - 6. Juni 2004, Würzburg
Macht haben - Macht gebrauchen
Machtverhältnisse in Politik, Familie und Beruf
Seminar zum Umgang mit Macht, OhnMacht und Gestaltungsmacht zur Verbesserung der Gesellschaft und des eigenen Lebens
Leitung: Renate Wanie, Andreas Traupe
Info + Anmeldung: Akademie Frankenwarte, Thea Momper, Tel. 0931 8046433

10. - 12. Juni 2004, Freiburg
Gemeinwesen-Mediation
Training und Austauschtreffen für Nachbarschaftsmidations-Projekte
Infos: Werkstatt-Büro Freiburg

17. Juni 2004, Karlsruhe
19.30h, Bonhoeffer-Haus, Gartenstr. 29a
Eine Welt ohne Krieg
Veranstaltung mit Dr. theol. Hannelis Schulte (Heidelberg) in der Reihe "Zeitzeugen der Friedensbewegung im Gespräch"
Infos: Werkstatt-Büro Karlsruhe

Aus-/Fortbildungen

Fortbildungsseminare für MediatorInnen im Rahmen eines Aufbaukurs Mediation (auch einzeln belegbar):

27. - 29. August 2004
Interkulturelle Mediation
Leitung: milan, Consolata Peyron

23. - 24. September 2004
Supervision zu Praxisfällen
Leitung: milan

Infos + Anmeldung: Werkstatt-Büro Freiburg

September 2004 – Februar 2005, Stuttgart
Gewaltfreie und konstruktive Konfliktbearbeitung
Berufsbegleitender Grundkurs der Ev. Kirche Württemberg
ReferentInnen: Renate Wanie, Christoph Besemer u.a.
Infos + Anmeldung: Pfarrer U. Schmitthenner, Tel. 0711 9781114

Oktober 2004 - Juli 2005, Freiburg
Mediations-Ausbildung (120 Std.) nach den Richtlinien des Bundesverbandes Mediation (BM)
in 2 Teilen à 60 Std. (auch einzeln belegbar)
Teil 1: 11.-15. Oktober und 6.-10. Dez. 2004
Teil 2: 18.-22. April und 11.-15. Juli 2005
Leitung: Consolata Peyron, Christoph Besemer
Infos und Anmeldung: Werkstattbüro Freiburg

November 2004 – Januar 2007, Gelnhausen
Mediation. Präventive und konstruktive Konfliktregelung
Mediations-Ausbildung gemäß den Standards des Bundesverbandes Mediation
1. Kursabschnitt: 15. - 19. November 2004
2. Kursabschnitt: 4. - 8. April 2005
3. Kursabschnitt: 5. - 9. September 2005
+ 3 weitere Kursabschnitte in 2006/2007
Leitung: Consolata Peyron, Christoph Besemer
Infos + Anmeldung: Burckhardthaus, Tel. 06051 890, i.bachmann@burckhardthaus.de

Sa. 2. Oktober 2004, Karlsruhe
Öffentliche Jubiläumsveranstaltung zum 20jährigen Bestehen der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion
Vortrag von Prof. Dr. Theodor Ebert, Berlin sowie kulturelle und kulinarische Leckerbissen
Infos: Werkstatt-Büro Heidelberg

Weitere Veranstaltungen

5. Mai 2004, Karlsruhe
19.30h, JUBEZ, Kronenplatz 1
Europa: Friedens- oder Militärmacht?
Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit Andreas Zumach, Genf
Veranstalter: Friedensbündnis Karlsruhe und JUBEZ / Stadtjugendausschuss e.V. KA
Infos: Sonnhild und Ulli Thiel, Tel. 0721 552270

7. - 8. Mai 2004, Bad Herrenalb
Pflugscharen zu Schwertern? Perspektiven einer Friedensethik nach dem Irakkrieg
Tagung der Ev. Akademie Bad Herrenalb
Infos: Evangelische Akademie Baden, Tel. 0721 9175382

8. Mai 2004, Stuttgart
Alternativen zur Gewalt Handlungsperspektiven für eine friedliche Welt
Infos + Anmeldung: Konferenzbüro, DFG-VK Landesverband Baden-Württemberg, Tel. 0711 2155112

20. - 22. Mai 2004, Bonn
Frieden Lernen - Wege zu einer Kultur der Gewaltfreiheit
Jahrestagung des Internationalen Versöhnungsbundes, Deutscher Zweig
Infos: Versöhnungsbund, Tel. 0571 850875

31. Mai - 8. Juni 2004, Süddeutschland
Radeln für Abrüstung - für ein soziales Europa ohne Arme!
Friedens-Radtour von Zimmern ob Rottweil über Oberndorf, Nagold, Calw, Stuttgart, Kirchheim, Geislingen, Ulm, Gundremmingen, Dillingen, Donauwörth, Augsburg nach Manching
Veranstalterin/Infos: DFG-VK Landesverband Baden-Württemberg, Tel. 0711 2155112

23. April - 3. Oktober 2004, Stuttgart
Zerreißprobe Frieden Baden-Württemberg und der NATO-Doppelbeschluss
Sonderausstellung des Hauses für Geschichte über die Stationierung der Atomwaffen ab 1983 und die gewaltfreien Protestaktionen der Friedensbewegung
Infos: Haus der Geschichte Baden-Württemberg, K.-Adenauer-Str. 16, 70173 Stuttgart, Tel. 0711 2123989, www.hdgbw.de